



Bundesdruckerei-Managerin Judith Meinke überzeugte ihre Zuhörer von der Projektidee zu digitalen Dokumentationsprozessen.



TIP Group-Gründer Heimo Babicky gab den Wettbewerbern als offizieller Feedbackgeber Hinweise zur ihren Vorhaben auf den Weg.



## Wettbewerb zur Entscheiderfabrik 2017

# Mobile Revolution

Die Wahlentscheidung für die fünf IT-Schlüssel-Themen 2017 offenbarte eine neue inhaltliche Richtung für die Entscheiderfabrik. Patientenperspektive und Usability halten sichtbar Einzug. Eine Entwicklung, die auf ein geteiltes Echo traf bei der Suche nach dem kaufmännischen Mehrwert.

Von Peter Carqueville

In diesem Jahr beschäftigen sich die IT-Projekte in der Entscheiderfabrik zunehmend mit rechtlichen Fragen, Patientensicherheit, Datenschutz und technischen Rahmenbedingungen. Das war das Fazit des Vorstands und kaufmännischen Direktors der Uniklinik Aachen, Peter Asché, seines Zeichens Sprecher des Ton angehenden Gremiums der Entscheiderfabrik, des IuiG-Initiativrats. Er fasste die Entwicklung mit der „Integration des Patienten“ zusammen. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch, dass der kaufmännische Anteil an den Projektpräsentationen

beim Entscheider-Event in Düsseldorf kürzer ausfiel.

„Wir sprechen oft über mögliche Einsparpotenziale“, sagte Asché. „Was fehlt, ist der Blick auf die Investitionen und diese korrekt zu beziffern.“ Die genauen Kosten eines Projektes zu benennen, sei natürlich schwer. Zu unterschiedlich sind die Rahmenbedingungen an den Krankenhäusern. Ob ein Haus zum Beispiel bereits über ein flächendeckendes WLAN verfügt oder nicht, ist maßgeblich für die Kosten eines Systems für mobiles Arbeiten mit Tablets und Handys.

Die konkrete Kosten-Nutzen-Rechnung eines Projektes erfolge deshalb erst nach den veranschlagten neun Monaten, fügte Entscheiderfabrik-Gründer Dr. Pierre-Michael Meier hinzu. 243 Teilnehmer konnte die Entscheiderfabrik laut Meier dieses Jahr in Düsseldorf begrüßen. Die Veranstaltung erlebte ebenfalls einen Digitalisierungsschub: Alle Stimmen zur Wahl der IT-Schlüssel-Themen 2017 wurden diesmal elektronisch abgegeben und ausgewertet.

Ein Fallakten-Projekt schaffte es dieses Jahr auf den ersten Platz des Wettbewerbs. Die Uniklinik der RWTH Aa-

Entscheiderfabrik-Gründer Dr. Pierre-Michael Meier bedankte sich bei allen Teilnehmern für ihren Mut zu gemeinsamen IT-Projekten.



Dr. Silke Haferkamp, stellvertretende Geschäftsbereichsleiterin an der RWTH Aachen, konnte das Gewinnerprojekt für eine elektronische Fallakte erfolgreich pitchten.



Prof. Dr. Paul Schmücker von der Hochschule Mannheim stellte den Teams kritische Fragen zum Nutzen ihrer IT-Projekte.





Für ihre Projektarbeit an deutschen Kliniken erhielten die Teams der IT-Schlüssel-Themen 2016 Auszeichnungen von der Entscheiderfabrik.



Prof. Dr. Jürgen Wasem (l.), Dr. Josef Düllings und Dr. Christof Veit traten zum Dinner-Match an.

chen und die Compugroup Medical (CGM) Deutschland überzeugten die Teilnehmer mit der Projektidee, elektronische Patientenakten für Patientendaten aus Apps und Wearables zu öffnen. Die Projektgruppe hat nun neun Monate Zeit, in Aachen einen ersten Proof-of-Concept zu installieren. Im November folgen die Ergebnisse im IT-Branchen-Report als Beilage zur „f&w führen und wirtschaften im Krankenhaus“.

Das zweitplatzierte St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus Ludwigshafen schaffte es erneut, mit einem selbst erarbeiteten Vorschlag in der Runde der fünf IT-Schlüssel-Themen des Jahres zu landen. Das Klinikum will dieses Jahr ein Pilotprojekt zur Einführung von Barcode-Armbändern einführen, die per Handscanner von Mitarbeitern etwa bei der Medikamentenvergabe identifiziert werden können. Das Vorhaben soll einen Beitrag für eine bessere Patientensicherheit leisten.

### Überraschende Gewinner

Um die Einbindung von Apples Health- und Carekit ins Krankenhausinformationssystem geht es beim drittplatzierten IT-Projekt des Unternehmens Aycan und

der Kliniken des Kreises Mühldorf am Inn. Sie wollen in den kommenden Monaten eine Schnittstelle entwickeln, die Patientendaten aus entsprechenden Apps bei der Anmeldung übernehmen kann. Bei Apples Health- und Carekit handelt es sich keineswegs um eigenständige Apps, wie der Name vermuten lässt. Vielmehr wird damit eine Apple-eigene Entwicklungsumgebung bezeichnet, die App-Programmierern aus der ganzen Welt zur Verfügung steht. Eine Plattform, die inzwischen bereits eine ganze Reihe patientenzentrierter Apps hervorgebracht hat.

Überraschend auf Platz vier schaffte es die Bundesdruckerei. Es war die erste Teilnahme des Unternehmens an dem Wettbewerb der Entscheiderfabrik. Zusammen mit dem Klinikum Braunschweig will die Bundesdruckerei Dokumentationsprozesse digitalisieren, für die von Rechts wegen bislang Schriftformerfordernis bestand. Gelingen soll dies mittels elektronischer Signaturen und Siegel, die heute schon in ähnlicher Form auch in Gesundheitskarten und Personalausweisen zum Einsatz kommen.

Auf dem fünften Platz, nach offiziellen Angaben aber immer noch mit deutlichem Abstand vor den restlichen sieben Finalisten, landete das Kli-

nikum Oldenburg mit dem IT-Dienstleister Cortado Mobile Solutions. Ihr Ansatz: Mobile Endgeräte allein bringen Kliniken noch keine Vorteile. Stattdessen sollten nach Ansicht des Projektteams auch Abläufe und Tätigkeiten neu – also mobil – gedacht werden, um die Zeit am Patientenbett zu erhöhen und den Verwaltungsaufwand zu senken. In Oldenburg soll nun ein konkreter Anwendungsfall entwickelt werden.

Angesichts der vielen neuen Ideen forderte VKD-Präsident Dr. Josef Düllings, Ideen sollten einen größeren Effekt auf die Gesamtentwicklung des Gesundheitswesens haben. Die Klinik-IT sollte eine Führungsrolle beanspruchen und ihre Innovationen somit auf eine breitere Basis stellen. Denn die deutsche Gesundheitsbranche hinke im Vergleich zu anderen Industriestaaten bei der Digitalisierung hinterher. „Es wäre doch schade, wenn das, was die Experten hier erarbeiten, nicht in der Breite eingesetzt würde“, so Düllings. Der Nachholbedarf bestünde hierzulande nicht nur finanziell, sondern auch intellektuell. Er forderte daher eine „Diffusion in die Branche“.

Fotos: P. Carqueville

Dr. István Bechtold mit einem Plädoyer für das Vorhaben des St. Marien- und St. Annastifts Krankenhauses, die Patientensicherheit per Barcodeinsatz und Handscannern zu verbessern.



VKD-Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings forderte von der Politik einen stärkeren Fokus auf IT-Investitionen.

